



Armutsaktion 2026: **Junge Armut!? Gemeinsam für Generationengerechtigkeit**

Leitfaden für Aktionen während der Armutswochen
in den Ortsvereinen von Caritas, SkF und SKM

Inhalt

Einführung	3
Zeitplan	4
Hintergrund	5
Aktionsideen	8
Pressearbeit	9
Social Media-Arbeit	10
Ansprechpersonen	10
Hintergrundinformationen	10
Impressum	11

Einführung

Im Rahmen der Caritas-Kampagne 2026 „Zusammen geht was. Caritas verbindet Generationen“ nehmen wir die Armutsgefährdung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Blick. Deshalb lautet das Motto der diesjährigen Aktion gegen Armut im Rahmen der Armutswochen von Caritas, SkF und SKM „Junge Armut?! Gemeinsam für Generationengerechtigkeit“.

Wenn wir an Armut in Deutschland denken, gehen viele davon aus, dass in Deutschland vor allem ältere Menschen von Armut betroffen sind. Diese Einschätzung ist nachvollziehbar: In absoluten Zahlen sind mehr alte als junge Menschen von Armut bedroht. Allerdings liegt das allein daran, dass die Zahl der über 65-Jährigen Menschen in Deutschland mit rund 19 Millionen deutlich höher ist als die der 18- bis 25-Jährigen (etwa 6 Millionen) oder die der unter 18-Jährigen (unter 14 Millionen).

Blickt man auf den Anteil der armutsgefährdeten Menschen innerhalb dieser Altersgruppen, ergibt sich ein anderes Bild: Von den über 65-jährigen ist jede sechste Person armutsgefährdet. Bei Kindern unter 18 Jahren ist jedes fünfte Kind armutsgefährdet und bei den 18- bis 25-jährigen Personen sogar jede vierte junge Erwachsene. Insbesondere die Armut junger Erwachsener sowie die Kinderarmut wird in der Öffentlichkeit viel zu wenig wahrgenommen. Denn Kinder und junge Menschen sind heute eine Minderheit in unserer Gesellschaft und finden auch in der Politik zu wenig Gehör.

Die Armutsaktion 2026 soll dazu beitragen, dass sich das ändert. Caritas, SkF und SKM regen deshalb an, dass an möglichst vielen Orten von Caritas, SkF und SKM unter dem Titel „Junge Armut!? Gemeinsam für Generationengerechtigkeit“ Aktionen stattfinden, bei denen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene selbst zu Wort kommen. Die Idee unserer Aktion: Junge armutserfahrene Menschen erzählen Politiker*innen von ihren Erfahrungen mit Armut und was ihnen am dringendsten fehlt, um Armut überwinden zu können.

Zeitplan

16. Oktober 2026

Auftaktveranstaltung: Armutsaktion 2026 von Deutscher Caritasverband, SkF Gesamtverein und SKM Bundesverband:

Junge armuterfahrene Menschen sprechen im Bundestag mit Politiker*innen und besuchen im Anschluss das Bundeskanzleramt

17.10. bis 15.11.2026

Armutswochen von Caritas, SkF und SKM

Im Rahmen der Armutswochen sind Ortsvereine von Caritas, SkF und SKM eingeladen, öffentlichkeitswirksame Aktionen zu veranstalten, um für die armutsbetroffenen jungen Menschen in Deutschland zu sensibilisieren.

17. Oktober 2026

Internationaler Tag für die Beseitigung der Armut¹

Veröffentlichung der Pressemitteilung von DCV, SkF Gesamtverein und SKM Bundesverband mit Bezug auf die Themen und Forderungen der Auftaktveranstaltung am 16. Oktober 2026

15. November 2026

Welttag der Armen²

An diesem Tag enden die Armutswochen

¹ Der Internationale Tag für die Beseitigung der Armut wurde offiziell im Jahr 1992 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen ausgerufen. Er findet seitdem jährlich am 17. Oktober statt. Der Ursprung geht auf eine Initiative von Pater Joseph Wresinski zurück, die am 17. Oktober 1987 in Paris erstmals begangen wurde. Der Aktionstag geht auf eine Initiative von Pater Joseph Wresinski den 17. Oktober 1987 zurück, als sich mehr als 100.000 Menschen in Paris öffentlich mit den von Armut betroffenen Menschen solidarisierten.

² Der Welttag der Armen ist ein von Papst Franziskus für die ganze Kirche festgelegter Tag, zur Vorbereitung der Feier des Christkönigssonntags. Er wurde im Apostolischen Schreiben "Misericordia et misera" zum Abschluss des außerordentlichen Heiligen Jahres der Barmherzigkeit am 20. November 2016 eingesetzt. Er soll jeweils zwei Sonntage vor dem 1. Advent begangen werden und das Christ-König-Fest vorbereiten.

Hintergrund

Armut ist ein komplexes und vielschichtiges Phänomen, das sich einer eindeutigen und einfachen Messung entzieht. Fest steht, dass Kinder und Jugendliche für ihre eigene Armut nicht verantwortlich sind, denn sie ist durch die Einkommensarmut und die Lebenslage ihrer Eltern bedingt. Dabei zeigt sich, dass Kinder aus Haushalten von Alleinerziehenden (mehr als 40%), aus Haushalten mit 3 und mehr Kindern (30%) sowie mit Migrationsgeschichte überproportional betroffen sind. Über Armut bestimmt außerdem der Zugang der Kinder und Jugendlichen zu schulischer und außerschulischer Bildung, zu angemessenem Wohnraum, Gesundheitsversorgung, gesunder Ernährung sowie kultureller und politischer Teilhabe. Wenn diese grundlegenden Voraussetzungen vom Einkommen der Eltern abhängig sind, benachteiligen sie Kinder aus Elternhäusern mit geringem Einkommen.

Vererbte Armut

Kinder aus armutsbetroffenen Familien haben ungleich schwerere Startbedingungen: Sie erfahren neben materiellen Entbehrungen weitere Armutsfaktoren und deren Folgen, zum Beispiel im Hinblick auf ihren Bildungserfolg, ihre gesundheitliche Entwicklung und auf ihre sozialen Teilhabemöglichkeiten. Mit diesen ungleichen Entwicklungsmöglichkeiten verbunden ist die Gefahr, dass sich die soziale Ausgrenzung ein Leben lang und über Generationen fortsetzt.

Wachsende sozioökonomische Ungleichheit gefährdet die Demokratie

Deshalb ist junge Armut nicht nur ein soziales, sondern auch ein demokratiepolitisches Problem: Der Zusammenhang zwischen sozialer Benachteiligung und politischer Entfremdung ist gut erforscht und empirisch belegt. Die Verfestigung sozialer Ungleichheit in Deutschland führt dazu, dass sich politische Entfremdung in unteren Einkommensgruppen nicht nur in Misstrauen gegenüber Institutionen ausdrückt, sondern auch in geringerer politischer Teilhabe und einem wachsenden Gefühl der Machtbeziehungsweise Wirkungslosigkeit. Dieses Zusammenspiel wirtschaftlicher Benachteiligung, sozialer Desintegration und politischer Entfremdung verstärkt die Anfälligkeit für radikale Ideologien und begünstigt den Aufstieg populistischer Parteien.

Insofern ist der Blick auf Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene nicht nur eine Frage der Generationengerechtigkeit, sondern auch existentiell für den Zusammenhalt der Gesellschaft.

In diesem Zusammenhang ergeben sich in Bezug auf Bundes-, Landes und kommunale Politik folgende Problemfelder und Forderungen:

- Umsetzung von § 41 SGB VIII - Hilfe für junge Volljährige: Dieser 2021 neu gefasste Paragraf erfüllt in der Praxis seine Ziele nicht. Die Übergänge von der Jugendhilfe in andere Systeme gelingen nicht, weshalb junge Erwachsene vielfach armutsbetroffen sind. Die Hilfe nach § 41 SGB VIII wird in vielen Fällen durch die Jugendämter abgelehnt.
- Es braucht dringend eine Ergänzung im § 19 SGB VIII (Gemeinsame Wohnformen für Mütter/Väter und Kinder), um eine Begleitung nach Auszug aus einer Mutter/Vater-Kind-Einrichtung zu ermöglichen.
- Wohnungspolitik: Aktuell konterkariert die Wohnungsnot Jugendhilfemaßnahmen. Hier braucht es Übergänge vom SGB VIII in die 67er-Hilfen. Jugendhilfe und Wohnungslosenhilfe müssen viel besser kooperieren. Mehr geeigneter bezahlbarer Wohnraum für junge Menschen und Familien muss absolute Priorität haben.
- Nach wie vor werden gerade junge Zugewanderte mit ungesichertem Aufenthalt abgeschoben, obwohl sie sich – oft begleitet durch Jugendsozialarbeit, Jugendberufshilfe etc. – erfolgreich in schulischer oder betrieblicher Ausbildung befinden. Diese jungen Menschen brauchen endlich Rechtssicherheit.
- Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene brauchen ein existenzsicherndes Einkommen unabhängig vom Einkommen ihrer Eltern. Dazu braucht es eine altersgerechte Neuberechnung des sozio-kulturellen Existenzminimums. Dieses muss Kindern und Jugendlichen durchschnittliche Möglichkeiten und Spielräume eröffnen, um tatsächlich an der Gesellschaft teilzuhaben und gesund aufzuwachsen.

- Es muss gelingen, im Rahmen der Sozialstaatsreform dieses Existenzminimum unbürokratisch allen unter 18-jährigen und auch den 18-25-jährigen zur Verfügung zu stellen und allen unabhängig vom Elternhaus eine gute Ausbildung zu ermöglichen (vgl. Factsheet 5 DCV: Kinderarmut bekämpfen). Dazu gehört auch der (kostenlose oder günstige) Zugang zu allgemeinen Angeboten der Daseinsvorsorge:
 - Schule und Bildungseinrichtungen
 - Freizeitangebote
 - Mobilität (ÖPNV-Deutschlandticket Family-Plus)
 - Sportstätten
 - Zugang zu Gesundheitsversorgung einschließlich
 - Beratung und Präventionsangebote
 - Zugang zu gesunder Ernährung (z.B. Verpflegung in Schule und Kita)
- Die Finanzierungen von Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, wo sie Erfahrungen von Teilhabe und Dazugehörigkeit erleben können, dürfen nicht gestrichen werden. (Offene Türen, Nachmittagsangebote etc.)
- Einrichtung und Sicherung verlässlicher Kinderbetreuung, damit Eltern erwerbstätig sein können.

Aktionsideen

Wenn junge Menschen ihre eigene Wirkmacht erfahren, ist das die beste und nachhaltigste Prävention für Politikverdrossenheit. Wenn sie PolitikerInnen über ihre Erfahrungen – auch solche der Entbehrung – berichten können und selbst formulieren, was sie brauchen, um Armut zu überwinden, erfahren sie Selbstwirksamkeit. Aus dieser Erkenntnis leitet sich unsere Handlungsempfehlung für die diesjährige Armutsaktion ab:

- **Politikgespräche:** Schaffen Sie Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen – beispielsweise auch jungen Eltern – die Möglichkeit, direkt mit VertreterInnen der Politik ins Gespräch zu kommen. Eingeladen werden können je nach Thema VertreterInnen der kommunalen, der Landes- oder auch der Bundesebene. Das Gespräch kann stattfinden im Rahmen
 - einer Gesprächsrunde in Ihrer Einrichtung
 - der Einladung von PolitikerInnen aller demokratischen Parteien zu einem (gegebenenfalls unabhängig von der Armutsaktion 2026 geplanten) Event wie Sportfest, Spielenachmittag, Tag der offenen Tür etc.
 - eines Besuchs im Rathaus, Kreishaus, Büro eines Abgeordneten etc.

In diesen Gesprächen kann unmittelbar auf Probleme vor Ort (Schließung von Angeboten, fehlende Angebote, Wohnumfeld, Wohnungsnot, Einkommensarmut etc.) aufmerksam gemacht werden. Wichtig ist es, dass Sie die Politikgespräche inhaltlich gemeinsam mit den Armutsbetroffenen im Rahmen eines Workshops vorbereiten.

- **Workshop: Was brauchen junge Menschen, um finanzielle Armut zu überwinden?** Veranstanden Sie einen Workshop zusammen mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Ihren Einrichtungen und Hilfesystemen. Gut geeignet dazu ist die Methode der Zukunftswerkstatt. Mögliche Leitfragen sind: „Was bedeutet Armut für mich?“, „Was fehlt mir am meisten?“, „Was wünsche ich mir?“, „Was würde mir konkret helfen, um Teilhabe möglich zu machen?“ Nutzen Sie kreative Formate, um die Ergebnisse zu visualisieren: Die Antworten können von den Teilnehmenden geschrieben, gemalt, gesprayed oder in anderen kreativen Formen visualisiert werden.

Die Ergebnisse des Workshops können Sie den oben genannten PolitikerInnen überreichen und/oder diese Ergebnisse öffentlichkeitswirksam kommunizieren - siehe Presse- und Social Media-Arbeit auf den folgenden Seiten.

Pressearbeit

- **Pressemitteilung zum Internationalen Tag für die Beseitigung der Armut**
Der Deutsche Caritasverband, der SkF Gesamtverein und der SKM Bundesverband planen eine Pressemitteilung anlässlich unserer diesjährigen Armutsaktion. Allen Ortsvereinen werden wir eine Blaupause der Pressemeldung für die ortsbezogene Pressearbeit zur Verfügung stellen.

- **(anonymisiertes) Interview mit einer armutserfahrenen jungen Person**
Bieten Sie – wenn möglich – der lokalen Presse an, Interviews mit den am politischen Gespräch beteiligten armutserfahrenen jungen Menschen zu organisieren. Hierbei ist es wichtig, die armutserfahrenen Personen durch Anonymisierung zu schützen. Das bedeutet, dass Namen nicht genannt werden bzw. verändert werden sollten. Nutzen Sie für die Darstellung Symbolbilder anstatt Fotos Ihrer KlientInnen.

Hörfunk-Interviews oder Interviews mit JournalistInnen von Zeitungen sind am leichtesten zu organisieren, weil hier der optische Aspekt wegfällt oder mit Symbolbildern einfacher gelöst werden kann.

Bei TV-Interviews ist immer Vorsicht geboten. Kameralleute sind in der Lage, durch Nutzung von Tiefenschärfe, Veränderung der Stimme und durch Perspektivwechsel anonymisiert zu filmen. Aber die Anonymisierung müssen Sie vorher vereinbaren!

- **Interview mit ExpertIn als anwaltschaftliche Vertretung der jungen Armutsbetroffenen**

Alternativ zum Interview mit armutserfahrenen oder aktuell betroffenen Personen können Sie das Gespräch mit Expert*innen zum Thema aus der Caritas-, SkF- und SKM-Ortsebene als anwaltschaftliche Vertretende als Interview-PartnerInnen anbieten. Hierfür können Sie die Ergebnisse der Workshops sowie anonymisierte Zitate von armutsbetroffenen jungen Menschen nutzen.

Social Media-Arbeit

Im Rahmen der Armutsaktion 2026 werden wir Ihnen spätestens zwei Wochen vor dem Auftakt der Caritas-Armutswochen **Vorlagen für Social Media-Postings** (Instagram und LinkedIn) zuschicken:

- **auf Ihre Organisation anpassbare Vorlagen** im Online-Tool Canva³ für Grafikdesign
- **vorgefertigte JPG-Vorlagen im Layout von Caritas, SkF und SKM:**
 - Auftakt-Posting zum Thema der diesjährigen Aktion
 - Zitat-Posting
 - Fakten-Posting

Ihre Ansprechpartnerinnen

Sie haben Fragen?

Rufen Sie uns gerne an oder mailen uns:

- **SKM-Ansprechpartnerin: Constanze Frowein (Projektleitung 2026)**
Telefon: 0178 23 20 20 1; E-Mail: frowein@skmev.de
- **SkF-Ansprechpartnerin: Heide Mertens**
Telefon: 0231 557026-10; E-Mail: mertens@skf-zentrale.de
- **Caritas-Ansprechpartnerin: Mechthild Greten**
Telefon: 030 28444 7385; E-Mail: mechthild.greten@caritas.de

Hintergrundinformationen

- Factsheet Kinderarmut bekämpfen: https://www.caritas.de/cms/contents/caritas.de/medien/dokumente/fachthemen/kinder-und-jugendlic/these-5-kinderarmut/zu_these_5_factsheet_kinderarmut_bekaempfen_v2.pdf?d=a&f=pdf
- „Lebenslagen in Deutschland. Der Siebte Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung“: <https://www.armuts-und-reichtumsbericht.de/DE/Bericht/Der-siebte-Bericht/siebter-bericht.html>

³ Canva bietet gemeinnützigen Organisationen kostenlosen Zugriff auf alle Premium-Funktionen von Canva Pro, siehe https://www.canva.com/de_de/canva-fuer-non-profit-organisation/

Impressum

Herausgeber:

SKM Bundesverband e.V.
Sternstraße 71-73 40479
Düsseldorf

Telefon: 0211 23 39 48-0

Fax: 0211 23 39 48-73

E-Mail: skm@skmev.de

www.skmev.de

Verantwortlich:

SKM Bundesvorstand

Redaktion:

Constanze Frowein

Mechthild Greten

Heide Mertens

Gestaltung:

vista — digital brand content design
studiovista.de

Fotonachweis

Titelfoto: Ralf Geithe